

Geschlechtergerechter

Seit Januar fördert das Land NRW drei Jahre lang die Genderforschung mit jährlich 1 Million Euro. Gefördert werden 13 Professuren, davon drei, also die meisten, an der UDE. Auf dem Weg zu einer geschlechtergerechteren Hochschullandschaft, so Ministerin Schulz, ist unsere Uni schon weit fortgeschritten, wie ich bei Besuchen ihres Genderportals feststelle. Dort verschweigt man nicht einmal, dass Forscher_innen, Wissenschaftler_innen und Praktiker_innen über die Erweiterung der Geschlechterperspektive durch das englische Wort Gender gelegentlich uneins sind. Über den geschlechtergerechteren Ersatz des maskulinen Worts „Studenten“ durch „Studierende“ rege ich mich schon lange nicht mehr auf. (Wegen des Partizips Präsens würde es sich schließlich bei „hinter dem Laptop schlafenden Studierenden“ um Menschen handeln, die gleichzeitig schlafen und studieren.) Auch stören mich die geschlechtergerechteren Formen „LeserInnen“ (mit Binnen-I), Leser*Innen oder Leser_innen nicht mehr. Dafür keimt jetzt meine Hoffnung auf, dass für feminine Wörter wie Uni, Mensa oder Klausur endlich geschlechtergerechtere Wörter gefunden werden.

HOS